



Eine andere Frau- durch ein wenig Farbe!

Bevorzugt werden Frauen, die blühend aussehen und dadurch jung erscheinen, deren frische Farbe jedem auffällt. Auch Sie werden zu diesen bevorzugten Frauen gehören, wenn Sie "Khasana Superb-Wangenrot u. -Lippenstift" verwenden. Durch ein paar Fingerstriche können Sie müdes und abgesehenes Aussehen aus Ihrem Gesicht hinwegzaubern. Denn das orangegelbe "Khasana Superb-Wangenrot" paßt sich in wenigen Sekunden dem Farbton der Haut an, gibt ihr ein gesundes und frisches Aussehen, unterstreicht Anmutiges und verdeckt Nachteiliges. Auch "Khasana Superb-Lippenstift" verändert sich individuell verschieden, tönt die Lippen zart, dauerhaft, unauffällig und appetitlich. "Khasana Superb" ist wetter-, wasser- und kußfest, färbt nicht ab, ist nicht nur unschädlich, sondern vorzüglich zur Pflege von Haut und Lippen. Niemand ahnt die Anwendung.

KHASANA- SUPERB

Klein-Packungen
zu je RM. —.50
überall erhältlich



DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT/M. - PARIS - LONDON

(Fortsetzung von Seite 106)

strahlten, seufzend durch ihr glänzendes schwarzes Haar. Ihr ganzer Körper war wie ein Orangenbaum in voller Blütenpracht. Ihr Gesicht war ruhig und sanft im Ausdruck. Als Kind eines Arabers und einer Syrierin, war sie frisch und voller Lebensfreude. Ihre Haut war der Neid aller. Sie war wie Sammet und sah immer gut gepflegt aus. Sie malte und tuschte viel an ihren Augen herum, was eigentlich gänzlich überflüssig gewesen wäre, denn sie waren von Natur aus groß und strahlend genug. Das Umschatten der Augen war beinahe eine religiöse Zeremonie für sie, von der sie nicht lassen konnte, ganz gleich, was man ihr darüber sagte. Dabei wirkten die dicken Kohlestriche auf ihren Lidern bestenfalls nur dunkelgrau im Vergleich zu ihren schwarzen Wimpern, die geheimnisvoll ihre strahlenden Augensterne verschleierten. Sie schlug sie nie auf, wenn ein Mann sie beobachtete.

Es gelang ihr nicht, sich von ihren orientalischen Manieren und Ansichten zu befreien. Sie fühlte sich schon geehrt, wenn ein Mann die Gnade hatte, ihr seine Beachtung zu schenken. Sein Vergnügen und seine Befriedigung waren ihr immer die Hauptsache. Sie hatte nie Zank und Streit mit den anderen Mädchen und murrte nie, wenn sie einen Gast von ihr weglotzten. Sie war in dem friedlichen und verträglichen Geist des Harems aufgewachsen, wo viele Frauen miteinander fertig werden mußten, alle nur von dem einen Wunsch beseelt, ihrem Herrn und Gebieter eine Augenweide und Quelle des Vergnügens zu sein. Sie war selig, wenn sie fühlte, daß ein Mann mit ihr zufrieden war und daß sie ihm gefiel. Einige Mädchen hatten den Verdacht, daß sie nie einen ihrer Gäste um eine Extrabelohnung bat und auf diese Weise den anderen das Geschäft verdarb.

Als man sie einmal darüber aushorchen wollte, blickte sie etwas verlegen zur Seite, erwiderte aber in ruhigem Ton, daß jede von ihnen ja tun und lassen könnte, was sie wollte. Sie jedenfalls täte nur das, was sie für recht und billig hielt. Wenn die anderen anders vorgehen wollten, bliebe ihnen dies ja unbenommen. Sie würde sich jedenfalls niemals eine Kritik darüber erlauben. Dafür könnte sie aber wohl auch von ihnen erwarten, daß sie sie unbehelligt ihren eigenen Weg gehen ließen. Sie brachte dies alles in so aufrichtigem und bescheidenem Ton vor, daß sogar die Hartgesottensten unter ihnen nichts weiter darauf zu erwidern wußten. Sie rümpften zwar etwas verärgert die Nase und warfen ihre geschminkten Lippen auf, ließen aber Fatima künftig in Ruhe.

Fatima trug nie anderen Schmuck als Gold, und sie besaß eine ganze Kollektion goldener Armreifen und Ohrringe. Ihre zarten Ohrläppchen waren durchbohrt und ständig mit irgendwelchen Ohrgehängen, meist aus Goldmünzen, geschmückt. Auf Madames speziellen Wunsch trug sie ein orientalisches Kostüm. Antonia hielt dies für das wirkungsvollste. Da Fatima ziemlich üppige Formen hatte, bedeckte sie ihren Oberkörper mit einem Jäckchen aus Goldbrokat. Sie trug dazu lange transparente Beinkleider. Um die